

## Mädchen sollen eine Lobby bekommen

KREISTUTTLINGEN (här) - Die Jugendreferentinnen des Landkreises Tuttlingen haben sich in den letzten Monaten intensiv mit der Lage der Mädchen im Landkreis auseinandergesetzt. Verena Kriegisch, Kreisjugendreferentin beim Landratsamt, stellte jetzt dem Kreisausschuss für Familie, Kinder und Jugend ein Positionspapier vor.

Eine zentrale Aussage ist, dass es nicht auf das Angebot ankomme - zum Beispiel Tanzworkshops -, sondern vielmehr mache die Arbeitsweise der Jugendreferentinnen gute Mädchenarbeit aus. Dazu zähle die praktische Arbeit mit den Mädchen vor Ort, aber auch die überörtliche Mädchenarbeit im Sinne einer Lobby-Funktion. Bei einem Fachtag der Jugendreferentinnen im Landkreis hätten sich Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, Auseinandersetzung mit Werten, Integration, Partizipation und themenorientiertes Arbeiten herauskristallisiert.

### Es gibt ein Problem

Das Problem sei, so Verena Kriegisch, dass Mädchenarbeit nur durch weibliche Pädagogen umgesetzt werden könne. Aber gerade in kleinen Gemeinden seien Stellen oft nur mit einem Mann besetzt. Deshalb müssten Lösungen in Form von Honorarkräften oder Kooperationen gefunden werden. Nicht zuletzt Themen wie Rollenverständnis oder Berufswahl und -möglichkeiten erforderten im ländlichen Raum ein anderes Herangehen.

Das Positionspapier hat nach Angaben der Jugendreferentin zwei Ziele. Zum einen gehe es um die „Geschlechter-Gerechtigkeit“, zum anderen aber auch um Hilfe bei der Sozialstation der Mädchen.

Kreisrat Bernhard Schnee (CDU), Vater von vier Töchtern, meinte, Mädchen seien hier nicht benachteiligt. Sie seien kämpferisch und setzten sich couragiert durch. Elke Schaldecker (SPD) widersprach. Das sei nicht die Regel, sagte sie. Dieter Meyer, Leiter von Mutpol, betonte, es gehe darum, das Aufwachsen in der Mädchenrolle zu begleiten. Allerdings müsse man sich dann auch mit der Jungenrolle befassen.